



Stellungnahme zur Entwicklung der Offenen Ganztagschulen in Sankt Augustin seitens der OGS-Träger

Aktuelle Situation:

Wir, die Träger der Offenen Ganztagschulen in Sankt Augustin, weisen seit vielen Jahren in unterschiedlichen Gremien darauf hin, dass sich die Situation im Offenen Ganztage immer weiter verschärft. Vor allem durch den stetig steigenden Fachkräftemangel können freie Stellen kaum noch mit Fachkräften besetzt werden. Daraus resultierend leiden sowohl Kinder als auch das Personal vor Ort, weil immer wieder einzelne Gruppen geschlossen werden müssen, nicht ausreichend oder nicht fachgerecht besetzt werden oder gar Wartelisten entstehen.

Handlungsbedarf:

Um die Beziehungsarbeit im Offenen Ganztage qualitativ und quantitativ sicherzustellen besteht die dringende Notwendigkeit die Attraktivität der Arbeitsplätze in der OGS steigern (Stundenumfang der Stellen, Vergütung, Verfügungszeiten) und darüber die Konkurrenzfähigkeit zu den umliegenden Kommunen aber auch zu den anderen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe herzustellen.

Anspruch und Ziele

Für den Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ab 2026 gilt es jetzt die Grundlage zu legen für qualitativ hochwertige, gemeinschaftliche Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder im (offenen) Ganztage und in der Schule. Dieses soll die intensive Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Jugendhilfe qualitativ hochwertig absichern.

Wir Träger nehmen Kinder in ihren individuellen Lebenswelten und ihren Sozialräumen wahr. Dies bedeutet auch, dass es aus Sicht der Familien flächendeckend ganzheitlicher, verlässlicher Ganztagsangebote bedarf, die neben Erziehung und Bildung die Betreuung ihrer Kinder gewährleisten.

Dies entlastet (berufstätige) Eltern bei der Aufgabe, Kinder und Erwerbstätigkeit unter einen Hut zu bekommen. Im Sinne der Kinder muss eine Ganztageeinrichtung ein Ort sein, an dem sie Freiheit,

Selbstwirksamkeit, Schutz, Mitbestimmung und Beziehung erfahren können und ganzheitlich unterstützt werden.

Qualitätsprozesse, die diese Ziele unterstützen

Es haben sich Konzepte bewährt, bei denen mindestens 5 Ferienwochen als wichtige und verlässliche Angebotszeiten zum OGS-Angebot dazu gehören und für jedes OGS-Kind im Solidaritätsprinzip pauschal regelhaft mitfinanziert werden. Das macht das unternehmerische Risiko für die OGS-Träger planbar. In den Kommunen, die seit Beginn der OGS bereits konzeptionell so arbeiten, sind die Bedarfe für Ferienangebote stetig gestiegen und die Ferienangebote sind Teil der stetigen Qualitätsverbesserung. Eltern schätzen die Fachlichkeit des Personals, die Vertrautheit der Kinder mit dem Ort OGS und den bekannten Personen im Ferienangebot. Die Mitarbeitenden haben die Chance außerhalb des Schulalltags pädagogisch hochwertige Angebote zu machen und die Kinder anders als im Schulalltag zu erleben.

Die informelle und non-formale Bildung, die Kinder und Jugendliche zusätzlich zur formalen Bildung für ein gutes Aufwachsen im Lebensort Schule benötigen, ist im Ganztage durch ausgebildetes pädagogisches Personal sicherzustellen: durch Fachkräfte, die im Rahmen von auskömmlichen, tarifgebundenen Stellen in unbefristeten Anstellungsverhältnissen (analog zu Kita/KiBiZ) zu Kindern eine Beziehung aufbauen und flexibel auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen können. Nur mit dauerhaften, verlässlichen Bezugspersonen können Kinder ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis aufbauen. Ein Vertrauensverhältnis, das den notwendigen Schutz und die größtmögliche Freiheit zur Entwicklung und Selbstständigkeit bietet.

Deshalb weisen wir als Träger der Jugendhilfe seit vielen Jahren auf die Problematik hin, dass die Teilzeitstellen im OGS Bereich nicht konkurrenzfähig sind zu den Vollzeitstellen in anderen sozialen Bereichen. Jede Möglichkeit, die Teilzeitstellen um Stunden zu ergänzen, macht das Arbeitsfeld OGS für Fachkräfte interessanter. So macht in einem ersten Schritt ein konzeptionell verankertes Ferienangebot vertragliche Stundenaufstockungen möglich. Dies entlastet die Konkurrenzsituation zum Umland von Sankt Augustin, wo diese Aufstockungen aufgrund des OGS-Ferienangebotes zum arbeitsvertraglichen Standard gehören.

Forderungen

Wir Jugendhilfeträger fordern mittelfristig, gerade auch mit Blick auf den gesetzlichen Anspruch 2026/27, eine Pauschalfinanzierung, die acht Ferienwochen beinhaltet. (Kosten siehe Anlage). Lediglich die Kosten für das Mittagessen und besondere Programmkosten für Ausflüge, Eintrittsgelder, Buskosten usw. sollen von den Eltern der angemeldeten Kinder ergänzend gezahlt werden.

Wir benötigen eine auskömmliche dynamisierte Finanzierung seitens der Stadt Sankt Augustin, um die Arbeitsverträge der Mitarbeitenden bereits zum nächsten Schuljahr aufstocken zu können. Ohne eine sofortige Aufstockung der Wochenstunden der Mitarbeitenden drohen drastische Qualitätsverluste und wir sehen nicht, wie wir den Ganztagsanspruch ab 2026 mangels Personal vorbereiten und überhaupt realisieren können.


Jugendfarm Bonn


Betreute Schulen e.V.


Kath. Jugendagentur gGmbH